

# Punk im Doppelpack

## Hatebreeders mit den britischen 2000 DS spielten im Session

IDAR-OBERSTEIN. Gleich zwei Bands haben im Session gezeigt, daß Punk nicht unbedingt mit musikalischer Inkompetenz einhergehen muß: Schnell, laut, hart und knochentrocken die britischen 2000 Dirty Squatters und vorher, nicht weniger druckvoll, die Idar-Obersteiner Hatebreeders.

Bisweilen sogar recht hübsche Melodieblüten ließen die Hatebreeders aus der lärmigen Grundlage sprießen, ohne daß die gewollte Härte der Musik dabei zu kurz gekommen wäre.

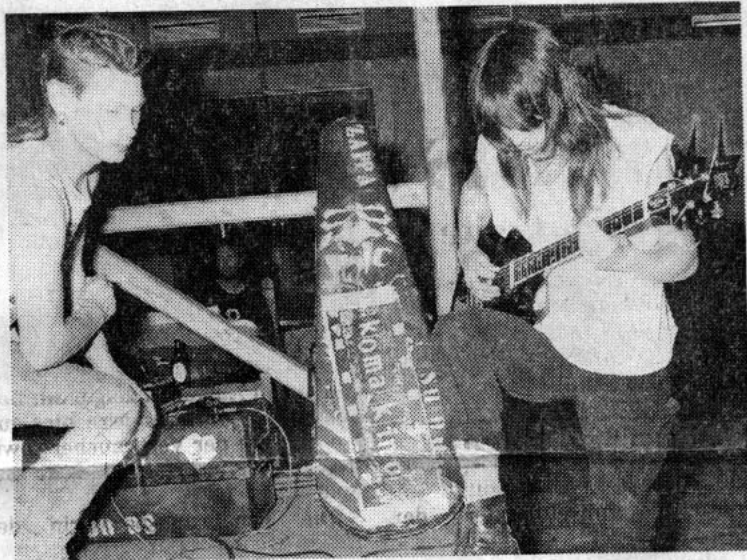
Die pogotanzende Fan-Gemeinde zeigte vom späten Start weg vollen körperlichen Einsatz, die beim Publikum bereits bekannten Titel wurden jubelnd begrüßt, die Texte sind teilweise schon so bekannt, daß sie sogar mitgesungen werden können.

Überhaupt ist die Geschlossenheit der jungen, insgesamt zahlenmäßig recht kleinen Szene fast schon eine Garantie für ein gelungenes Konzert.

Da mußten sich die Musiker auch gar nicht beunruhigen, als kurz nach Beginn das Instrument des Gitarristen Timo Klein den Dienst quittierte. Man machte einfach solange reduziert weiter, bis ein freundlicher Geist aus dem Publikum Ersatz beschafft hatte.

Die Band mit dem singenden Rüdiger Grammes am Bass und Torsten Becker am Schlagzeug spielt eine sehr dynamische Musik, die nie langweilig wird. Selbst in den rasanten Ein-Minuten-Stücken ist noch Platz für interessante Brüche.

Musikalisch sind die zum Trio geschrumpften Hatebreeders längst ausgereift, ihre aufgesetzte



Beim Soundcheck stimmten sich die beiden Bands schon untereinander ab. Dadurch wurde nach dem späten Beginn zumindest eine längere Umbaupause vermieden.  
Foto: Hossler

Haß-Attitüde hingegen wirkt recht kindisch.

Noch härter, dafür weniger melodisch präsentierten sich die 2000 Dirty Squatters. Rauh, wild und ungestüm gaben sich die fünf Musiker, eruptiv und ab und an mit Ska- (Reggae-)Einflüssen gepickt war die Musik.

Die Gruppe, deren Besetzung rund um Sänger und Schlagzeug ständig wechselt, zeigte sich deutlich weniger auf Feinheiten bedacht als die Vorgruppe, allerdings hätte der Bierkonsum im Vorfeld kaum eine allzu filigrane Arbeit am Instrument mehr zugelassen. Das Punkerimage hingegen konnten sie glaubwürdiger vermitteln.

Obwohl noch nicht mal vom

Kontinent ist die Band in Idar-Oberstein nicht unbekannt. Bereits zum dritten Mal hat es sie jetzt hierher verschlagen, der persönliche Kontakt zum hiesigen Konzertveranstalter hat's möglich gemacht.

Der Haß ist auch für die 2000 DS das Thema Nummer eins – auf Obrigkeiten (Polizei) und den Rest der Welt. Und sie bringen diese Botschaft mit großer Ernsthaftigkeit rüber, obwohl sie ohne Bühne überhaupt nicht aggressiv wirken.

Das Publikum störte sich an derlei natürlich nicht, war doch die Szene weitgehend unter sich. Und so können beide Auftritte für alle Beteiligten durchaus als Erfolg gewertet werden. Stefan Kohl